№ 131. 1838.



Zei=tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 8. Juni.

Inland.

Berlin den 5. Juni. Se. Majestät der König haben geruht, Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Konstantin von Rußland den Schwarzen Adler=Orden zu verleihen.

Se. Majestät der König haben dem Kreis=Chirurgus Löffler zu Schwetz das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Forst-Inspektoren Mappes zu Schlochau, Müller zu Luckau und Schindler zu Posen den Charakter als Forstmeister zu ertheilen.

Ihre Majestäten der König und die Königin von Hannover sind nach Hannover, der Graf von Teck, so wie die Frau Gräfin Marie von Teck und die Frau Gräfin Sophie von Teck, nach Stuttgart, Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin und Ihre Hoheit die Herzogin Louise von Mecklenburg=Schwerin nach Ludwigslust, Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, so wie Ihre Hoheiten die Herzoginnen Karoline und Louise von Mecklenburg=Strelitz, nach Neu=Strelitz, Se. Königl. Hoheit der Großherzog und Ihre Kaiserl. Hoheit die Großherzogin von Sachsen=Weimar nach Weimar, Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Anhalt-Cöthen nach Cöthen, und Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Braunschweig nach Braunschweig von hier abgereist.

Der Kaiserl. Russische Generalmajor Belewzeff und der Kaiserl. Russ. Generalmajor Bontemps sind von St. Petersburg angekommen.

Se Durchlaucht der Generalmajor und Commandeur der 5ten Division, Prinz George zu Hessen sind nach Neu=Strelitz, Se. Durchlaucht der Fürst Wilhelm Radziwill nach Treuenbrietzen, Se. Excellenz der Generallieutenant und ad inter. kommandirende General des 2ten Armee-Corps, von Block, nach Stettin, Se. Excellenz der Königl. Württembergische Generallieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Bismarck, Se. Excellenz der Königl. Württembergische Generallieutenant, Oberst=Kammerherr und erster Adjutant Sr. Majestät des Königs, Freiherr von Spitzemberg, und der Königl. Württembergische Wirkliche Geheime Legations=Rath, von Goes, nach Stuttgart, der Generalmajor und Direktor des Militair=Oekonomie=Departements im Kriegs-Ministerium, von Rohr II., nach Münster, der Ober=Berg=Hauptmann und Direktor im Finanz-Ministerium für Berg=, Hütten= und Salinenwesen, von Veltheim, nach Wittenberg, der Großherzogl. Sachsen=Weimarsche Ober=Schenk, Freiherr Vitzthum von Eggersberg, nach Weimar, und der Herzogl. Anhalt=Cöthensche Ober-Hofmeister, Freiherr von Sternegg, nach Cöthen abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 30. Mai. Durch eine Königl. Verordnung vom vorgestrigen Tage ist der Prinz von Joinville zum Korvetten=Capitain befördert worden.

Die Deputirten hatten sich gestern sehr zahlreich in ihren Bureaus versammelt, um über die beiden

neuen, der Kammer vorgelegten Eisenbahn-Gesetze zu berathen. Der Artikel, welcher jede Konkurrenz auf eine gewisse Reihe von Jahren untersagt, war hauptsächlich Gegenstand der Erörterung. Eine große Majorität gab sich zu Gunsten der beiden Entwürfe zu erkennen, und man glaubt, die schnelle Genehmigung derselben von der Kammer erwarten zu dürfen.

Gestern sind im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten die Ratificationen des zwischen Frankreich und Haiti abgeschlossenen Traktats ausgetauscht worden.

Man bemerkt, daß die Französischen Diplomaten, die auf Urlaub in Paris sind, sämmtlich Anstalten zur Abreise treffen. Herr v. Bacourt ist schon gestern abgereist; der General Sebastiani wird übermorgen, Herr v. Barante am 10. Juni und von St. Aulaire am 15. Juni abreisen. Der Marschall Soult bleibt bis zum 17. hier.

Der General Pinkney Henderson, der von der Republik Texas nach Europa gesandt worden ist, um die Anerkennung dieses neuen Staates von den Europäischen Mächten zu erlangen, befindet sich seit einigen Tagen in Paris.

In einem hiesigen Blatte heißt es: „Die Mexikanischen Angelegenheiten scheinen ernster zu sein, als man es allgemein glaubt. Die Blokade der Mexikanischen Häfen durch das Geschwader des Kommandanten Bazoche hat eine große Sensation in England gemacht, woselbst diese Nachricht mißfällig aufgenommen worden ist. Die Blokade wird nothwendig den Handels-Verbindungen Englands mit Mexiko bedeutende Hindernisse in den Weg legen, und man findet sich deshalb auch veranlaßt, die von Frankreich verlangte Genugthuung für ungerecht zu erklären." — Im Courrier français liest man dagegen: „Die letzten über England eingegangenen Nachrichten über Mexiko melden, daß die Fregatte „Iphigenie" zu dem Blokade-Geschwader gestoßen war, und daß, aller Wahrscheinlichkeit nach, die beabsichtigten Zwangs-Maßregeln jetzt schon angewendet worden sind. Man behauptet, daß die Beschlüsse des Präsidenten Bustamente und des Ministers Cuevas durch die Mißbilligung des Englischen Konsuls in Mexiko sehr erschüttert worden sind. In den Londoner Briefen, welche uns diese Details mittheilen, wird hinzugefügt, daß das Englische Kabinet weit davon entfernt sei, die Französische Regierung zu tadeln, daß sie, nach Erschöpfung aller Unterhandlungs-Mittel, zu strengeren Maßregeln ihre Zuflucht nehmen wolle."

Hubert und alle seine Mitverurtheilten haben gestern auf Cassation des gegen sie erlassenen Urtheils angetragen.

Demoiselle Taglioni ist, ohne in Paris auf der Bühne erschienen zu seyn, nach London abgereist.

Die letzten Nachrichten aus Afrika stimmen darin überein, daß Unterhandlungen zwischen der Französischen Regierung und Achmed Bey stattfinden, um ihn unter gewissen Bedingungen Konstantine abzutreten. In einem Briefe heißt es, daß Achmed binnen 10 Jahren 10 Mill. Fr. bezahlen und sich anheischig machen wolle, daß die Provinz Konstantine ausschließlich nur mit Frankreich Handel treiben solle. In einem andern Schreiben wird versichert, Ben Aïssa habe dem General-Gouverneur vorgeschlagen, ihm die Kabailen-Stämme an der Küste zwischen Bona und Bugia zu unterwerfen und ihm den Besitz von Stora zu sichern, wenn Achmed die Provinz Konstantine erhielte. — Eine dritte Mittheilung spricht von der Entdeckung einer Verschwörung in Konstantine, welche zum Zweck gehabt hätte, den dortigen Palast in die Luft zu sprengen. Ein Jude und der Kaid der Stadt sollen an der Spitze der Verschwörung gestanden haben. 12 Oberhäupter von Stämmen sind als Mitverschworne verhaftet und 7 derselben sogleich hingerichtet worden. — Alle diese Gerüchte scheinen noch der Bestätigung zu bedürfen.

Man schreibt aus Logroño vom 21. Mai, daß Alaix die von Guergué kommandirten Karlisten angegriffen und ihnen 160 Gefangene abgenommen habe. Espartero's Hauptquartier ist in Lodosa, von wo aus er den Uebergangspunkt über den Ebro bei Mendavia bewachen und Don Carlos verhindern kann, sich mit Cabrera zu vereinigen.

— Den 31. Mai. Herr Thiers ist auf seiner Reise nach den Pyrenäen-Bädern am 27. d. auf dem Schlosse des Herzogs Decazes angekommen.

In diesem Augenblicke findet eine allgemeine Auswanderung nach London statt; wer nur kann, geht zur Krönung; man muß sich aber gut versehen mit Geld oder Kreditbriefen; die Wohnungen sind ungemein theuer. Die russische Ambassade bot vergebens 3000 Pfd. St. für das Hotel Burlington und hat nun das Hotel des Lord Stuart de Rothsay auf zwei Monate für 2500 Guineen gemiethet. Die Taglioni ist am 29. Mai zu London angekommen; sie hat noch Platz gefunden! — Für den Herzog von Nemours sind Zimmer bestellt im Hotel Grillon.

Spanien.

Madrid den 22. Mai. Durch ein Königliches Dekret wird dem Grafen von Ofalia, bis zur Herstellung des Generals Latre, interimistisch das Portefeuille des Kriegs-Ministeriums übertragen.

Am 9. d. griff Guergué das Fort Nauclares auf der Straße von Vittoria nach dem Ebro an. Die kleine Garnison desselben, welche aus einer Compagnie Provinzialen bestand, vertheidigte sich tapfer und kapitulirte erst, als die Karlistische Artillerie eine Bresche geschossen hatte. Espartero, welcher zum Entsatz herbeieilte, kam zu spät. Die

Karlisten hatten Nauclares bereits wieder verlassen, nachdem sie es vorher angezündet. Es soll jetzt ein neues Fort erbaut werden, jedoch in einiger Entfernung vom alten, welches von den umliegenden Bergen beherrscht wurde und daher leicht zu nehmen war.

Belgien.

Brüssel den 31. Mai. Die Repräsentanten-Kammer wird, wie es heißt, zum 15. Juni einberufen werden. Dieser Entschluß soll durch die Nothwendigkeit herbeigeführt worden seyn, in welche sich die Regierung versetzt sieht, der Kammer die Lösung der durch die Abdankung des Brüsseler Gemeinde-Raths entstandenen Vermittelungen anheimzustellen.

In Antwerpen beklagt man sich sehr über die mißlichen Verhältnisse Belgiens, die in kirchlicher wie in bürgerlicher Hinsicht immer mehr Unheil verkünden. Eine Revolution wünschen sie nicht, denn sie denken noch mit Entsetzen an die von 1830. Und doch hat eine Deputation aus ihrer Mitte den Muth gehabt, der Regierung, die eine neue Steuer auf den Zucker legen wollte, zu erklären: wenn Ihr eine Last auf den Zucker macht, so machen wir eine Revolution. Und das Wort half.

Der Charivari sagt über die Belgisch-Holländische Frage: „Das in Belgien herrschende System, welches bemüht ist, dasjenige unserer Regierung zu copiren, scheint mehr und mehr entschlossen, alle Zugeständnisse zu machen, die man von ihm verlangt. Es ist dies der einzige Punkt, in dem es Entschlossenheit zeigt. Auf der andern Seite bereitet sich die Bevölkerung, welche sich bedroht sieht, wieder unter fremde Botmäßigkeit zu fallen, zu kräftigem Widerstande vor, was zu loben ist, und will sich unter den unmittelbaren Schutz Frankreich's stellen, was ganz abgeschmackt erscheint; denn das arme Ding hat schon so genug zu thun, um sich selbst zu beschützen. Mögen daher die Belgischen Patrioten weder Frankreich noch selbst Belgien in Rechnung bringen, wenn sie die Rechnung nicht zweimal machen wollen."

Deutschland.

Frankfurt a. M. den 31. Mai. Die Belgischen Blätter fahren fort, Bericht zu erstatten über die Vorbereitungen, welche man namentlich in dem Großherzogthum Luxemburg treffen soll, um sich möglichen Falls mit Gewalt der Ausführung den 24 Artikel widersetzen zu können. Gerade diese Vorgänge aber, welche überall augenblickliche Ahndung des Gesetzes zur Folge haben würden, müßten, wenn es nothwendig wäre, die Mächte der Londoner Konferenz um so mehr überzeugen, daß die Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung in den Niederlanden den Vollzug der vielbesprochenen 24 Artikel durchaus verlangt.

Luxemburg den 30. Mai. Das Journal de Luxembourg enthält nachstehenden Artikel: „Am 28. Mai wurde man zu Luxemburg unterrichtet, daß in den Dorfschaften Hostert und Niederanwen, die in dem strategischen Rayon der Festung liegen, die Belgische Fahne auf dem Glockenthurm der Kirche aufgepflanzt worden sei. Die Militair-Patrouillen konstatirten bald die Wahrheit der Thatsache. Da nun nach einem von dem Festungs-Gouvernement ausgegangenen, allen Burgemeistern der im Rayon befindlichen Gemeinden eröffneten Befehl dergleichen Demonstrationen untersagt sind, und zwar bei Strafe persönlicher Verantwortlichkeit der Gemeinde-Obern und militairischer Execution, so wurde der Burgemeister von Hostert und Niederanwen aufgefordert, die Fahne wegnehmen zu lassen. Da diese Aufforderung ohne Erfolg blieb, wurden vier Compagnieen der Garnison auf Niederanwen und Hostert dirigirt, um die Dörfer zu besetzen, das revolutionaire Zeichen wegzunehmen, auch die Anstifter dieser Unordnung zu verhaften und nach der Festung zu bringen, im Fall sie aber die Flucht ergriffen hätten, die Dorfschaften besetzt zu halten und den Truppen Proviant liefern zu lassen. — Die Behörden (Dorf-Obern) hatten das Weite gesucht, um sich der Verantwortlichkeit zu entziehen; somit wurden die Einwohner requirirt, der Truppen-Abtheilung Unterhaltmittel zu liefern. Am Tage darauf, 29. Mai, ließ der Militair-Gouverneur, ohne Zweifel in Betracht ziehend, daß die friedlichen Einwohner die Opfer einiger Böswilligen seien, die Truppen wieder in die Festung zurückkommen, nachdem er jedoch die Dorfbewohner aufs ausdrücklichste hatte warnen lassen, wenn sich eine solche Unordnung erneue, werde rasche und strenge Strafe eintreten. Die Truppen haben bei diesem Vorgang ein über jedes Lob gehendes Beispiel von Mäßigung und Mannszucht gegeben. Nicht der geringste Exceß ist vorgefallen. Die Bewohner der zwei Dörfer sollen, wie man uns versichert, in Zukunft von der Beschäftigung bei den Festungsbauten ausgeschlossen werden. Eine große Anzahl dieser Einwohner hat vor, sich an den Burgemeister zu halt, um auf seine Kosten Entschädigung für ihre Lieferungen zu erlangen. Dahin führte böser Wille und Sorglosigkeit der Kommunal-Obern, den die Pflicht obliegt, für die öffentliche Ruhe zu wachen, und die doch Excesse dulden, welche durch nichts zu entschuldigen sind und deren Opfer die unter ihrer Verwaltung stehenden Dorfbewohner werden."

Lübeck den 31. Mai. (Börsenhalle.) Das Dampfschiff „Nicolai I.", Capitain Stahl, mit 132 Passagieren und 33 Mann Besatzung am Bord, ist auf der Reise von St. Petersburg nach Travemünde, Nachts zum 31. Mai zwischen 11 und 12 Uhr, unter Groß-Klütz, circa eine Meile von der Travemünder Rhede entfernt, in Brand gerathen.

Folgendes sind die näheren Umstände dieses unglücklichen Ereignisses: „Die Reise von St. Petersburg war vom schönsten Wetter begleitet; gestern Morgen (den 30. Mai), ward die Post bei Rügen abgegeben. Abends gegen 11 Uhr, als alle Damen und Kinder schon ihre Schlafstellen gesucht, die Herren aber noch an der Abendtafel oder an den Spieltischen versammelt waren, erscholl der Schreckensruf, das Schiff brenne! Bald sah man auch den Rauch und die Funken aus dem Raume, wo die Heizkammer sich befindet, aufsteigen. Capitain Stahl, welcher die Geistesgegenwart nicht verlor, benutzte die noch wirkende Kraft der Maschine, um dem Lande zuzusteuern, und ließ nur die Handspritzen wirken; denn durch ein Stillstehen der Maschinen und Anwendung der Dampfspritze würden, bei dem Mangel an hinlänglichen Böten und den alsdann eingetretenen verzweifelten Kämpfen und Wirren möglicherweise sämmtliche am Bord befindlichen Personen ihren Tod in den Flammen oder in den Wellen gefunden haben. Das Feuer griff so rasch um sich, daß es nur eben gelang, das Schiff bei Klütz, etwa 100 Schritte vom Lande entfernt, auf den Strand zu setzen. Außer der 33 Mann starken Besatzung befanden sich 132 Passagiere mit 11 Wagen am Bord. Die Angst und Verwirrung war nun aufs Höchste gestiegen, ein Jeder wollte zuerst gerettet seyn; mehrere Passagiere sprangen ins Wasser, andere wollten mit Gewalt das Boot losmachen, welches aber zerbrach. Alle sind indeß gerettet, bis auf fünf Personen, welche vermißt werden, nämlich ein Herr von Golowkoff (oder Golowin), und ein Diener des Russischen Kabinets-Courier Herrn Markeloff, (beide Leichen sollen bereits angetrieben seyn), ferner ein Herr Meyer, der einer Zucker-Fabrik des Herrn Baiard in St. Petersburg vorstehen soll, so wie 2 Mann von der Schiffsbesatzung. Von den eilf Wagen sind zwei über Bord geworfen, die übrigen sind verbrannt, so wie denn auch ein großer Theil der Passagier-Effekten verloren ist. Auch das Postfelleisen und die Depeschen dreier Couriere haben nicht geborgen werden können. Von Kontanten soll nur ein Faß Gold am Bord gewesen seyn, in dessen Wiederbesitz man noch zu gelangen hofft. Capitain Stahl, welcher nur mit Rettung der Passagiere beschäftigt war, hat ebenfalls weder seine Effekten noch Papiere gerettet. Die Mehrzahl der Passagiere ist in Travemünde ohne Kopfbedeckung und ohne Schuhe angekommen. Das Schiff ist bis zum Wasserspiegel aufgebrannt und wird nichts verabsäumt, aus dem Rumpf des Schiffes zu bergen, was möglich ist. Das Schiff ist in London versichert. — Ueber die Entstehung des Feuers läßt sich noch nichts mit Gewißheit sagen; einerseits meint man, daß sich aus den im feuchten Zustande eingenommenen, noch mit Eis vermischten Kohlen brennbares Gas entwickelt habe, andererseits meint man, daß der Brand wahrscheinlich in der Maschine entstanden sei."

Oesterreich.

Wien den 30. Mai. Der für die Krönung Ihrer Maj. der Königin Victoria von England ernannte außerordentliche Botschafter Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, Fürst Adolph von Schwarzenberg, hat am 26. d. M. mit zahlreichem Gefolge worunter sich mehrere junge Edelleute des Kaiser-Staates befinden, die Reise nach London angetreten.

Se. Kaiserl. Hoh. der Erzherzog Ferdinand von Este schickt sich zur Reise nach Lemberg an, um daselbst seine Functionen eines General-Civil- und Militair-Gouverneurs von Galizien wieder zu übernehmen.

Am 27. hat sich der Diener des zweiten Secretairs der Türkischen Botschaft, Alisch Efendi's, in der Donau den Tod gegeben. Man kennt das Motiv dieses muthmaßlichen Selbstmordes, eines unter den Türken fast unerhörten Falles, noch nicht mit Genauigkeit, vermuthet jedoch, daß nur Heimweh den Unglücklichen den dem heimathlichen Gestade zufließenden Wogen zugeführt habe.

Schweiz.

Basel den 26. Mai. Unsere nächste Tagsatzung scheint außerordentlich fruchtbar an Klostergeschichten zu werden. Auch im Lande der Thur sind die Klöster und Stifte, als Fischingen, Kreuzlingen, Ittingen, Münsterlingen, Dänikon, Catharinathal, Kalchrein und Feldbach, erwacht und sind mit einer Vorstellungsschrift gegen das vom großen Rathe bereits schon unterm 14. Juni 1836 erlassene Dekret, dessen §. 1. das Vermögen sämmtlicher Klöster und Stifte unter die ausschließliche Verwaltung des Staates stellt, und dessen §. 7. das Noviziat bis zu weitern gesetzlichen Bestimmungen einstellt, bei den eidgenössischen Ständen eingekommen.

Bern. Zwei Polen, die, ihr Asylrecht mißbrauchend, eine ehrenwerthe Familie aller Abmahnung ungeachtet beunruhigt hatten, sind aus dem Canton gewiesen worden.

Vermischte Nachrichten.

Wollbericht.

Posen den 7. Juni. Die Quantität der bis heute Nachmittags 4 Uhr hier eingegangenen Wolle beträgt 10,785 Ctr. Die Zufuhr dauert lebhaft fort, und es sind noch bedeutende Posten bei der Waage angemeldet. Das Geschäft hat bis jetzt einen günstigen Fortgang, und es sind an dem heutigen ersten Markttage bereits bedeutende Quantitäten, insbesondere hochfeine Waare, mit einem Plus von 8 bis 13 Rthlrn. gegen den vorjährigen Preis verkauft worden.

Breslau den 2. Juni. (Bresl. Ztg.) Schon mit dem Beginn dieses Jahres fand unerwartet eine bedeutende Steigerung der Wollpreise in England statt, die bald ihren Einfluß auf den Continent verbreitete und zuerst die angesehensten Wollhändler Oesterreichs veranlaßte, Kontrakte für die neue Schur abzuschließen, und eine Avance von 15 bis 20 Gulden gegen 1837 zu bewilligen. — Auch in unsern Provinzen wurde der Spekulationsgeist rege, es wurden Schlüsse unter gleichen Bedingungen für in- und ausländische Rechnung gemacht, die in Schlesien sich auf 12000 Ctr. beliefen, und um so mehr zur Zufriedenheit unserer Produzenten auszufallen schienen, da bald nach Eröffnung der Schifffahrt durch die großen Zufuhren in England, noch mehr aber durch das Ausbleiben der gewöhnlich um diese Zeit aus Amerika einlaufenden bedeutenden Aufträge, eine Reaction eintrat, die auch auf die herannahenden Deutschen Märkte sehr nachtheilig einzuwirken drohte. Alle erfahrenen Geschäftsmänner waren dahin einverstanden, daß wir nur auf eine kleine Preiserhöhung gegen 1837 hoffen durften, und man würde noch in der Mitte des vorigen Monats dazu sehr bereitwillige Verkäufer gefunden haben. — Um so freudiger war die Ueberraschung, als schon in den letzten Tagen der vorigen und in den ersten Tagen dieser Woche ein großes Verlangen nach hochfeiner Schlesischer Wolle sich aussprach, wozu zwar eines der größten Belgischen Fabrik-Etablissements zuerst den Impuls gab, aber auch bald viele Gleichgesinnte in den angesehenen Fabrikanten der Rhein-Provinzen und mehreren unverzagten Spekulanten fand. Alle berühmten Schäfereien, von denen wir nur Camenz, Ehrzelitz, Carlshof, Dambrau, Manze, Niklasdorf, Ober-Glogau, Pischkowitz, Raudnitz, Simmenau, nennen, kamen kaum zum Ablagern, und ihnen folgten dann die vielen andern, feinen, gut behandelten Schäfereien, deren wir in unserm schönen Schlesien so viele besitzen.

Die Erhöhung bei ersterer kann auf 12 bis 15 Rthlr., und bei letzterer auf 8 bis 10 Rthlr. angeschlagen werden. — Weniger lebhaft ging es mit der mittelfeinen Wolle, zu 75 à 85 Rthlr.; doch wurde bereits ein sehr großes Quantum derselben mit 6 à 8 Rthlr. über die vorjährigen Preise verkauft, und nur die weniger gut behandelten Partieen mußten sich mit einem noch mäßigeren Avance begnügen.

Das bis heute zum Markt gebrachte Quantum schlesischer Wolle beläuft sich auf:

circa 32,000 Ctr. schlesische Wolle,
6,000 — Wolle aus dem Großherz. Posen,
2,500 — — — — Königreich Polen,
2,000 — — — Oesterreich u. Galizien,
4,500 — — alter Bestand,

zus. 47,000 Ctr. und werden wenigstens noch
2,000 — schlesische und
4,000 — polnische Wolle im Laufe nächster Woche eintreffen.

Ueber drei Viertheile der schlesischen Wolle sind bereits verkauft, und auch die Lager der hiesigen Händler sind stark gelichtet, und das eines sehr thätigen Hauses war beständig von Käufern besucht, da dessen Forderungen niemals überspannt und stets der Conjunktur angemessen sind. Die Preise stellten sich beiläufig: für Electoral 120 bis 140 Rthlr., für hochfeine 105 bis 115 Rthlr., für feine 90 bis 100 Rthlr., für mittelfeine 75 bis 85 Rthlr., für mittel 65 bis 75 Rthlr., für feine Zweischur 70 bis 75 Rthlr., für mittel 60 bis 65 Rthlr., für geringere 50 bis 65 Rthlr., für hochfeine Pellwolle 75 bis 80 Rthlr., für feine Pellwolle 65 bis 70 Rthlr., für weiße Zackelwolle 20½ bis 23½ Rthlr., für schwarze Zackelwolle 16½ bis 18½ Rthlr.

Mehrere große Schäfereien aus dem Großherzogthum Posen, welche sorgfältig behandelt waren, wurden fast in gleichem Verhältniß wie die schlesische verkauft.

Ueber Lotterie. *)

Die Klage, daß Posen durchaus ohne Glück in der Lotterie spiele, wird so häufig gehört, daß es wohl der Mühe lohnt, den Grund oder Ungrund dieser Behauptung näher zu beleuchten. Auf 93,000 Nummern in der 5. Klasse unserer Lotterie giebt es der großen Gewinne (einschließlich der 4 Gewinne à 10,000 Rthlr.) nur 10, so daß im geraden Verhältnisse auf 9000 Nummern einer fällt. In Breslau dürften wohl über 30,000, in Berlin wohl über 35,000 Loose abgesetzt werden, darunter von den Koryphäen unter den Lotterie-Einnehmern allein zu 10—12,000 Loose. In Posen dagegen werden von 2 Kollekteuren und ihren verschiedenen Unter-Einnehmern in der Stadt und Provinz im Ganzen nur 1000 Loose debitirt. Will man nun nicht alles Verhältniß zwischen der Loos-Zahl und den Gewinnen läugnen, so ist augenfällig, daß die genannten Koryphäen der Regel nach jedesmal einen großen Gewinn auf ihre Kollekte bekommen müssen, während beide hiesigen Kollekturen nur in 9 Lotterien einen dergleichen erwarten dürfen. Da nun aber seit 3 Jahren, also in 6 Lotterien, bereits zweimal ein Haupt-Gewinn von 10,000 Rthlr. nach Posen gefallen ist, so kann man wohl nicht mit Grund behaupten: Posen spiele ohne Glück! —

An wem soll überhaupt das Glück haften, am Kollekteur oder am Spieler? Ist es ersterer, so dürften wohl alle seine Loose gewinnen, und in diesem Falle handelte er klüger, alle selbst zu spielen, als sie zu verkaufen; ist's der Spieler, so ist es

*) Der Red. mit dem Ersuchen um Aufnahme zugesandt.

doch wohl ganz gleich, wo er sein Loos kauft! Was es mit diesem sogenannten Glück oder Unglück einzelner Orte auf sich habe, erhellt am besten aus dem Umstande, daß von den Tausenden von Spielern im Großherzogthum Posen, die ihre Loose in Breslau oder Berlin kaufen, bis jetzt auch noch nicht einer einen bedeutenden Gewinn davon getragen hat, während auf die 1000 hiesigen Spieler doch schon zweimal ein Hauptgewinn von 10,000 Rthlr., vermuthlich zu ihrer großen Zufriedenheit, gefallen ist. Wenn es daher für den Spieler nicht einen besondern Reiz hat, in einer Kollektur zu spielen, der unter 10—12,000 Loosen ziemlich regelmäßig ein bedeutender Gewinn zufallen muß, so thut er unfehlbar besser, Portokosten zu sparen und sein Loos in der Provinz zu kaufen. Möchten alle Einsassen dies thun, so würde der vermehrte Loos-Absatz auch die Wahrscheinlichkeit, Hauptgewinne in größerer Anzahl hierher fallen zu sehen, zur Folge haben. Früher, so lange große Gewinne fast nur in große Kollekturen fielen, dürfte eine solche Andeutung unzeitig gewesen sein; jetzt aber, wo schon seit zwei Lotterien die großen Kollekturen leer ausgingen, ja nicht einmal die verhältnißmäßige Anzahl von Gewinnen zu 5, 2, oder selbst zu 1 Tausend Thalern aufzuweisen hatten, darf man dem spielenden Publikum mit Recht zurufen: Kauft eure Loose in der Provinz und vergrößert dadurch den Absatz! Auf diese Weise spart ihr Porto, zieht mehr Gewinne hierher und laßt das Geld in der Provinz. Sapienti sat! X. Y. Z.

Stadt-Theater.

Freitag den 8. Juni: Der Wollmarkt; Lustspiel in 4 Aufzügen von H. Clauren. (Gastrolle: Oekonomie-Rath Korn: Herr Wiebe, vom Stadttheater zu Danzig). — Zum Schluß: Das Geheimniß; komische Oper in 1 Akt, aus dem Französischen frei übersetzt von Herklots. Musik von Solié.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß der am 4. September 1831 hier verstorbenen Wittwe Cordula Rzymska ist heute der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 10ten Juli c. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Ober-Appellations-Gerichts-Assessor Küttner im Partheienzimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termin nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Posen am 15. März 1838.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Die Erben des am 13ten Februar 1830 zu Kalisch im Königreiche Polen verstorbenen Gutsbesitzers Theodor von Boberfeld-Opitz wollen sich wegen seines Nachlasses auseinandersetzen, und fordern in dieser Absicht die etwanigen Gläubiger ihres Erblassers auf, binnen spätestens drei Monaten wegen ihrer Befriedigung unter Adresse der unterzeichneten Miterbin sich zu melden, widrigenfalls sie später nach §. 138. Tit. XVII. Th. I. des Allgemeinen Landrechts sich nur pro rata an die gedachten Erben zu halten berechtigt seyn werden.

Posen den 19. April 1838.

Die Oekonomie-Räthin Cordula Krüger, geb. v. Boberfeld-Opitz.

Freitag den 8. Juni d. J. sollen am alten Markt No. 78, im Gräflich Dzialynskischen Palais, von Morgens 9 Uhr an, verschiedene Gegenstände, als: Meubles, Gardienen, viele Tischwäsche und allerlei Hausgeräthe, meistbietend verkauft werden.

Woll-Verkauf.

Die Wolle des Dominii Karna, und Böcke stehen im Hôtel de Saxe allhier.

Residenzstädten vorgenommenen Untersuchungen haben ein eben so günstiges Resultat zu Tage gefördert, welches dem Erfinder dieses Schweizer-Kräuter-Oels den freien öffentlichen Verkauf desselben in den betreffenden Staaten zusichert.

Diese wichtigen, in den Händen des Erfinders liegenden Urkunden und Dokumente, verbunden mit einer Menge authentischer Zeugnisse aus den verschiedenen Gegenden Europa's, wodurch die Güte und Vortrefflichkeit dieses Haar-Oels aufs evidenteste dargethan ist, stehen allezeit Jedermann zur beliebigen Einsicht offen und bereit.

Alle diese Zeugnisse sind nicht nur amtlich beglaubigt, sondern auch Unterschrift und Siegel der Behörden, durch Legalisationen hoher Beamten der Königl. Französischen, der Königl. Preußischen und der Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Gesandtschaft in der Schweiz, unterm 16ten, 18ten und 20sten Juni 1836 bekräftigt und besiegelt.

Nachtrag. Zur Anerkennung der Aechtheit dieses Schweizer-Kräuter-Oels ist jede Flasche mit dem Königl. Französischen Brevet-Petschaft, und die umwickelte Gebrauchsanweisung nebst Umschlag, mit dem Königl. Wappen und des Erfinders eigenhändigem Namenszug versehen.

Von diesem **ganz vorzüglich stärkenden Kräuter-Oel** ist die einzige Niederlage für Posen bei dem Herrn **Parfümeur Klawir, Breslauerstraße No. 61.**, bei welchem die Flasche gegen portofreie Einsendung für 1 Rthlr. 10 Sgr. zu haben ist.

Zurzach den 3. Mai 1838.

K. Willer,
Erfinder und alleiniger Verfertiger des ächten Schweizer-Kräuter-Oels, brevetirt von Sr. Majestät Ludwig Philipp, König der Franzosen.

Neues Etablissement.

Die Tapisseriewaaren-Handlung
von
A. Ettinger,
(Posen am Markt No. 80.),
empfiehlt
ihr ganz neu und vollständig assortirtes Lager aller dieses Fach berührenden Gegenstände, als: Seide, Perlen, Wolle, Strickgarne 2c.; ferner eine sehr große Auswahl der neuesten Stickmuster, und verspricht — auf Sachkenntniß fußend — ihren geehrten Abnehmern vollkommene Dienste und recht reelle Bedienung zu leisten.

Le sousigné vient de recevoir et met en vente:

du Robillard de la Regie de Paris

la boite de la première qualité, contenant $\frac{1}{4}$ Kilogr. à 1 Rthlr. 5 sgr.,
la boite de la seconde qualité, contenant $\frac{1}{4}$ Kilogr. à 20 sgr.

F. A. Held, marchand,
Breslau, Ohlauerstrasse Nro. 83.

Da mein Aufenthalt hier bis zum 5ten Juli dauert, so bringe ich dies zur Kenntniß der resp. Damen, und ersuche Diejenigen, welche an meinem Unterricht Theil zu nehmen beabsichtigen, sich gütigst binnen 3 Tagen bei mir zu melden. Wohnhaft beim Herrn J. L. Plock am alten Markt No. 100.

Julie Schwederska,
geb. Lahrßen.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und Landbesitzern zeige ich ganz ergebenst an, daß ich mit einer Anzahl der von mir selbst verfertigten, dem Zwecke sehr entsprechenden Hecksel-Schneidemaschinen angekommen bin, und verspreche die billigsten Preise, mit der Bitte um Zuspruch.

Meine Niederlage befindet sich auf dem Graben No. 32. in dem Hause des Herrn Landschafts-Rendanten Vetter, auch steht eine Maschine zur Ansicht auf dem Markte an der Stadt-Waage aus.

Posen den 5. Juni 1838.

Carl Freitag,
Heckselschneide-Maschinen-Verfertiger aus Muskau in der Nieder-Lausitz.

Einem hochgeehrten Publiko habe ich die Ehre, mich als privilegirter Kammer-Jäger aus Danzig,

zur Vertilgung der Ratten und Mäuse, wie auch Maulwürfe,

gehorsamst zu empfehlen, bin mit den besten Empfehlungs-Attesten von der Garnisons-Verwaltung und dem Proviant-Amte aus Danzig, und dem Polizei-Amte aus Thorn und mehreren Andern bestens versehen. — Mein Logis ist im Hôtel de Pologne. Aufenthalt 6 Tage.

Posen den 7. Juni 1838.

Dreyling.

Stein- und Emaille-Zähne verfertigt und setzt ein: der Zahnarzt D. Mönnich in Posen, Wasserstraße No. 4.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 31. Mai bis 6. Juni 1838.

Tag.	Thermometerstand		Barometer-Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
31. Mai.	+ 11,0°	+ 14,9°	27 Z. 9,9 L.	SW.
1. Juni.	+ 9,6°	+ 13,3°	27 = 11,3 =	W.
2. =	+ 7,8°	+ 14,2°	27 = 11,0 =	NO. s. schw.
3. =	+ 8,9°	+ 16,0°	27 = 10,0 =	NO. s. schw.
4. =	+ 9,4°	+ 18,0°	27 = 10,1 =	O. schw.
5. =	+ 9,8°	+ 14,4°	27 = 10,2 =	SW.
6. =	+ 8,0°	+ 13,6°	27 = 10,6 =	SW.

Börse von Berlin.

Den 5. Juni 1838.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Briefe	Preuss. Cour. Geld
Staats-Schuldscheine	4	102⅔	102⅙
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	103 1/12	102 7/12
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	65¼	64¾
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	103¼	102¾
Neum. Inter. Scheine dto.	4	102¾	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	103	102½
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	43¾	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	101	100½
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	104¾	—
Ostpreussische dito	4	101	100½
Pommersche dito	4	100½	—
dito dito	3½	100⅛	99⅝
Kur- und Neumärkische dito	4	100⅜	—
dito dito dito	3½	100⅜	99⅞
Schlesische dito	4	—	103¼
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	90¼	—
Gold al marco	—	215¾	214¾
Neue Ducaten	—	18¼	—
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	13 5/12	12 11/12
Disconto	—	3	4